

## I n h a l t.

	Seite
I. Der Tod im Angesichte des Landes. Tupia, der Insulaner. Sein braunes Weib. Die Palmenhütte . . . . .	3
II. Tupia's Morgengeschäft. Fische, Krebse, Bananen, steile Felswände und schäumende Wasserfälle. Tahiti'sche Kochkunst. Ein hölzernes Kopffissen. Son-derbare Stühle und Teller. Helene lernt die Landessprache; sie wird in Tapatuch und Matten gekleidet . . . . .	15
III. Helene bekommt das Heimweh. Sie ziehen an den Meeresstrand. Die blaue See. Das Guavagesträuch. Ein lachendes Gefilde mit Palmen, Drangen, Zuckerrohr, wunderbar schönen Blumen und bunten Vögeln. Der Hafen von Pa-peiti. Omana, die Häuptlingstochter . . . . .	25
IV. Omana wird tätowirt. Die Haifischtrommel. Eine Flöte, die mit der Nase geblasen wird. Ein gestörtes Opfer. Die zer schlagenen Götzen . . . . .	36
V. Helene in Todesgefahr. Flucht nach der Insel Eimeo. Zwiesgespräch des Häuptlings Tane mit dem Könige Pomare. Aufstand der Insulaner. Ein heimliches Versteck. Helene wird zur Prie-sterin. Ein wirklicher Priester setzt ihr Werk fort. Die ersten Christen auf Eimeo . . . . .	50
Herchenbach, Mädchen von Tahiti.	10